einander reimender Gegenseitigkeit, harmonisch einzugehen. Bloß der von aller Differenz reinen, die ganze Welt indifferent in sich zusammenzwingenden Person antwortet eine gereimte: jeder minder reinen eine nurein, ja gar nicht gereimte Welt. Jedem Goethescher Seher reimt sich die Welt des Lichts und der Farben; jedem Newtonischen Sehenden mißglückt das Gedicht des Lichts. Und wie es der Einklang ist,

»der aus dem Herzen dringt
und in sein Herz die Welt zurückeschlingt«,

so muß Der, der die ganze Welt für sich gewinnen will, die ganze Innigkeit seines Wesens ungeteilt für sie einsetzen, damit die Welt sich ihm nicht nur teile, sondern so harmonisch korrespondierend teile, daß ihm, trotz aller ihrer Entfernungen und Verteiltheiten, die ungeheure Polyphonie dieses Orchesters der Dinge symphonisch widertöne.